

Master in European Studies Doppelmasterprogramme



EUROPA UNIVERSITÄT VIADRINA
FRANKFURT (ODER)
MASTER IN EUROPEAN STUDIES
NEWSLETTER - SONDERAUSGABE
DOPPELMASTERPROGRAMME
OKTOBER 2011

Liebe MES'ler,

Herzlich Willkommen zu unserem Newsletter über die Doppelmasterprogramme im MES!

Wer sich für eines der drei Doppelmasterprogramme entscheidet muss vieles bedenken: Wie strukturiere ich mein Studium vor Ort? Wo wohne ich? Wie kann ich meinen Aufenthalt finanzieren? Wer sind die Ansprechpartner für meine Fragen? usw.

In diesem Newsletter findet ihr Erfahrungsberichte von MES-Studenten, die ihren Doppelmaster bereits erfolgreich abgeschlossen haben oder sich aktuell im Ausland befinden. Dies soll eine Hilfe für euch sein, sich zu orientieren und einen ersten Eindruck zu erhalten.

Wir möchten uns bei den Autoren dieser Ausgabe herzlich bedanken, die sich die Zeit genommen haben, über ihre Erfahrungen vor Ort zu berichten!

Habt ihr spezielle Fragen rund um die Doppelmasterprogramme in Istanbul, Poznan oder Straßburg? Dann findet ihr in diesem Newsletter die richtigen Ansprechpartner und die Daten für die nächsten Informationsveranstaltungen (S.3).

Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen!

Euer Newsletter-Team

Oktober 2011

INHALTSVERZEICHNIS

ALLGEMEINE HINWEISE.....	3
ANSPRECHPARTNER.....	3
FRANKFURT (ODER) – STRASBOURG.....	4
FRANKFURT (ODER) – POZNAN.....	13
Aktuelle Informationen zum Doppelmasterprogramm in Kooperation mit der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen.....	13
FRANKFURT (ODER) – İSTANBUL.....	19
Studium ³ : FRANKFURT (ODER) – İSTANBUL – POZNAN.....	24
ZU GUTER LETZT.....	26

Herzlichen Dank an diejenigen, die ihre Bilder für den Newsletter zur Verfügung gestellt haben!

ALLGEMEINE HINWEISE

- **Poznań / Uniwersytet im. Adama Mickiewicza (AMU)**, Infoveranstaltung **mit Herrn Dr. Jarosław Jańczak** am Dienstag, **18.10.2011** um 13:15 Uhr im CP 20 im Collegium Polonicum in Słubice
- **Strasbourg / Institut d'études politiques (IEP)**, Bewerbungsfrist: **15.01.2012**
Infoveranstaltung **mit Frau Nina von Waechter** am Dienstag, **25.10.2011** in der Pizza Europa in Słubice um 18:15 Uhr
- **Istanbul / Bilgi Üniversitesi**, Bewerbungsfrist **09.12.2011**,
Infoveranstaltung **mit Frau Lilly Hornung** am Dienstag, **01.11.2011** im Hemingways in Frankfurt (Oder) um 18:15 Uhr

ANSPRECHPARTNER:

Istanbul / BİLGİ	Poznań / AMU	Strasbourg / IEP
Lilly Hornung	Dr. Jarosław Jańczak	Nina von Waechter
Koordination Doppeldiplom Bilgi-Universität Istanbul Sophienstraße 6, Wohnung 10, Sprechzeiten nach Vereinbarung Tel.: +49 / 335 5534 2503 E-Mail: bilgi(at)europa-uni.de	Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Double Degree - European Studies / Political Science Sophienstraße 6, Wohnung 10, Sprechzeiten: Mo: 11:15 – 12:15 Uhr AMU Poznan, Raum 258 Di: 11 – 12 Uhr, Sophienstr. 6 Mittwoch 12:15 – 13:15 Uhr Raum CP 09 Tel.: +49 335 / 5534 2616 Tel.: +49 335 / 5534 16 424 E-Mail: janczak(at)europa-uni.de	Koordinatorin des MES, Anerkennung von Studienleistungen (zeichnungsbe- fugt), Mitglied des Prü- fungsausschusses Sophienstraße 6, Wohnung 10, Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag 11:30 – 12:30 Uhr und 14:30 - 15:30 Uhr Tel.: +49 335 / 5534 2822 Fax: +49 335 / 5534 2278 E-Mail: vonwaechter(at)europa-uni.de

FRANKFURT (ODER) – STRASBOURG

Ein Semester am Institut d'études politiques de Strasbourg - expériences de la première cohorte franco-allemande 2010/11.

Dieser kurze Bericht wurde von der ersten Kohorte der deutschen Studenten des Doppeldiploms Frankfurt Oder / Strasbourg verfasst. Er soll einen kurzen Einblick in die Lebenswirklichkeit während dieses Austausches geben, um die besondere Situation in dieser kurzen aber intensiven Zeit zu verdeutlichen. Anhand von



Beispielen soll außerdem ein Eindruck über die Verhältnisse und Gegebenheiten am Institut sowie in der Stadt und Region gewonnen werden.

Unser Ziel war es nicht, einen objektiven Gesamteindruck zu vermitteln oder einen allumfassenden Leitfaden zu verfassen, sondern den zukünftigen Doppeldiplomern durch anschauliche und praktische Tipps die Orientierung und den Einstieg zu erleichtern.

Wir wünschen Euch viel Spaß & Erfolg in Strasbourg!

Kurse

Das IEP bietet eine Bandbreite von Kursen (meistens im Vorlesungsstil), die nicht nur von Dozenten des IEP, sondern häufig auch von Personen aus der Praxis gehalten werden. Das Stundenvolumen der Kurse beträgt zwischen 6 und 15 Std., manche Kurse sind also innerhalb einer Woche erledigt. Andere ziehen sich über das gesamte Semester. Bei uns war das wöchentliche Pensum in den ersten 2 Monaten mit ca. 32 Std.pro Woche am größten, ab November/ Dezember hat sich dies etwas entspannt. Das unterschiedliche Stundenvolumen

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

der Kurse weist bereits auf einen wichtigen Fakt hin: der Stundenplan ändert sich jede Woche! Hin und wieder finden übrigens auch samstags Kurse statt.

Um euch einen Vorgeschmack auf Kurse und Dozenten zu geben und euch eventuell sogar die Auswahl der Wahlkurse zu erleichtern, haben wir zu einer Reihe von Kursen ein kurzes Statement zu Inhalt und Besuchswürdigkeit verfasst.

- **Anglais:** Der Kurs hat die Anwendung der Sprache zum Ziel, die Sitzungen sind daher sehr referats- und diskussionsintensiv. Der Erkenntnisgewinn ist eher beschränkt. Insgesamt ist der Kurs aufgrund des sympathischen Dozenten und der Diskussionen eine willkommene Abwechslung zu den anderen Kursen.
- **Coopération culturelle:** Bietet einen Überblick über juristische Grundlagen grenzüberschreitender kultureller Kooperation. Insgesamt ein spannendes Thema, das jedoch auch besser aufbereitet werden könnte.
- **Coordination nationale aux affaires européennes:** Die drei Kurse bieten einen guten und interessanten Überblick über Geschichte und Gegenwart der Entscheidungsprozesse und Festlegung des Abstimmungsverhaltens im Rat auf nationaler Ebene (vorwiegend Frankreich mit kurzen Ausflügen nach Deutschland und England). Hoher Erkenntnisgewinn, da sehr intensive Darstellung der relevanten französischen Institutionen Secrétariat général des affaires européennes und Représentation permanente.
- **Droit économique et de la concurrence:** Eine Vorlesung behandelt das Wettbewerbsrecht, die andere die europäischen Regelungen zu Dienstleistungen der Daseinsvorsorge. Insgesamt sehr interessant, für Nicht-Juristen und in französischer Sprache jedoch sehr konzentrationsintensiv.
- **Economie politique européenne:** In diesen zwei Kursen geht es einerseits um die „Politique budgétaire“ und andererseits um die „Politique monétaire“. Teilweise Vermittlung basaler wirtschaftswissenschaftlicher Grundkenntnisse, daher sehr interessant. Intensive Nachbereitung in der Gruppe mit einem Wirtschaftsexperten empfiehlt sich.

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

- **Europe and the World:** Einmal mit dem Rasenmäher durch die Außenbeziehungen der EU; der Dozent ließ die Kursteilnehmer entscheiden, welche Themen gewünscht sind (NATO, Entwicklungspolitik etc. pp.) Sitzungen sehr referatslastig.
- **European Public Policies:** Nach Einführung des Dozenten in wesentliche Politikbereiche der EU standen Gruppenreferate an. Insgesamt ein diskussionsfreudiger Kurs.
- **Méthodologie appel à projet et fundraising (Gruppenarbeit):** Einführung in die Kunst des Beantragens von EU-Fördermitteln und anschließend eine Gruppenarbeit, in der man sich ein Projekt überlegen muss. Kann vielleicht irgendwann mal hilfreich sein.
- **Interreg:** Einführung in das EU-Programm Interreg anhand einer konkreten Region (Rhin supérieur) und anschließend Gruppenarbeit mit Erstellung eines Projektantrags. Nützlicher Kurs.
- **Politiques communes:** Einführende Darstellungen zu Politikbereichen der EU wie Agrarpolitik, Sozialpolitik, Haushaltspolitik, Energiepolitik. Je nach persönlichem Interesse mal mehr, mal weniger interessant.
- **Politiques de l'élargissement/ Transformations politiques en Europe:** Beides sehr gut strukturierte Kurse, die neben der Vermittlung von Fakten auch Theorien als Basis von analytischer Arbeit einbeziehen. Insofern sehr empfehlenswert, vor allem Transformations politiques en Europe mit dem Schwerpunkt auf die mittel- und osteuropäischen Staaten zwischen 1945 und 1990.
- **Sociologie de la décision et des politiques publiques européennes:** Während in einer Vorlesung der Schwerpunkt auf der Analyse und den Analyseinstrumenten von Entscheidungs- und Politikprozessen liegt, handelt der zweite Kurs ein konkretes Beispiel ab (in unserem Fall war das die Regionalpolitik). Der erste Kurs war eher schwer verdaulich, der zweite sehr aufschlussreich.
- **Travail politique et administratif communautaire:** Beide Kurse werden von Personen aus der Praxis gehalten und bieten einen Einblick in die Arbeitsprozesse in Rat und Parlament.

Neben den Kursen besucht man in den ersten Wochen die europäischen Institutionen in Strasbourg und hat die Möglichkeit bei einer Studienfahrt nach Brüssel und Luxemburg Anfang Dezember mit der gesamten „promo“ (dem Jahrgang) die dortigen Institutionen und sich gegenseitig besser kennenzulernen.



Straßburg im Elsaß

Während der Vorlesungszeit ist die Freizeit zwar begrenzt, aber Straßburg hat so viel zu bieten, dass man sich auch dafür die Zeit nehmen sollte (entweder im Winter oder dann einfach das Praktikum anschließend in Straßburg machen...)). Hier nun stichpunktartig einige Tipps :

- Zum Einstimmen lohnt sich wirklich die einstündige typische Touristenbootsfahrt um die Altstadt und zu den Institutionen. (Beliebig oft zu wiederholen mit den verschiedenen Besuchern; mit 4,70 € für Studenten für 70 Minuten auch finanzierbar.)
- Fahrrad besorgen - und ein gutes Schloss auch!!
- Wochenmarkt neben dem IEP (dienstags und ganz praktisch auch samstags, falls man mal wieder am Wochenende Uni hat), viel Auswahl, lokale Produkte und günstiger als im Supermarkt
- Einige Bars, die ich teilweise erst sehr spät kennengelernt habe, die aber sehr nett sind (Adressen sind dann zu erfragen oder im Internet zu suchen) : Brasserie Artisanale/ auch Les Brasseurs genannt (auch für Besuch ganz nett, selbstgebrautes Bier, Flammkuchen- und Bier-Happy Hour), Jeannette et les cycleux, Kitchen Bar, La Taverne française, L'Atlantico, Le Chariot, Le Phonograph (und gegenüber ist ein akzeptabler Club, wurde

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

mir gesagt), La Taverne des Serruriers (deutsches Bier von Rothaus), Le Trolleybus (ebenso Rothaus) - sämtliche Bars schließen leider gegen 1 oder 2 Uhr; der Pub Nelson, Le Trou und das Barco Latino haben bis 4 Uhr offen; bis 7 Uhr hat einzig und allein das Café des Anges offen und ist ein Beispiel par excellence für mangelnden Wettbewerb; gut Tanzen gehen ist eher schwierig und daher entweder auf Privatparties zu verschieben oder eben vor- bzw. nachzuholen

- Unbedingt „carte culture“ ausnutzen und rechtzeitig Tickets für Theater, Oper, Konzerte für nur 5,50 € besorgen und auch im Kino weniger zahlen
- Bibliotheksausweis besorgen für die Mediathek „André Malraux“, allein schon das Gebäude lohnt sich
- Im Winter kann es sehr kalt sein, aber gerade dann ist es auch schön, zum Beispiel auf den bekannten großen Weihnachtsmarkt zu gehen. Die Stadt ist überschaubar und das Zusammenspiel von europäischem Flair und elsässerischer Tradition etwas Besonderes. Sehr schön fand ich auch den Wochenmarkt in direkter Nähe des IEPs und mit meinen Besuchen durfte eine Bootsfahrt um die Innenstadt herum und eine Besichtigung des Münsters natürlich nicht fehlen.
-ich hätte noch tausend andere Idee und musste mich hier schon echt kurzfassen, daher meine persönliche Empfehlung: Praktikum in Strasbourg lohnt sich, vor allem um dort auch den Sommer in der Orangerie und auf den schönen „terrasses“ zu erleben...

Gelebtes vereintes Europa: Kehler Grenzgänger

In Kehl wohnen und in Strasbourg studieren? Wie langweilig, das ist doch kein richtiges Auslandssemester! Vielleicht haben sich einige von uns auch nur deshalb dafür entschieden, weil wir entweder Halbfranzose sind oder schon Studienerfahrung in Frankreich hatten. So entschieden wir uns nach erfolgloser Wohnungssuche in Straßburg, rechtsrheinisch im Studentenwohnheim der Kehler Fachhochschule einzuziehen.

Das Kehler Wohnheim bietet kleine aber funktionale Zimmer mit eigenem Bad und einer gemeinsamen Küche pro Flur (ca. 10 – 12 Personen). Die Einrichtung stammt größtenteils aus den 1970er Jahren.

tenteils aus den 70er Jahren ist aber dank des sehr bemühten und freundlichen Hausmeisters gut in Schuss.

Mit dem Rad ging es dann im sportlichem Tempo in 20 Minuten zum IEP. Mit dem Straßburger Bus ist man länger unterwegs, und ganz sicher sein, dass nicht gestreikt wird, kann man nie. Um auf jeden Fall pünktlich zu wichtigen Veranstaltungen zu erscheinen und auch spätabends mobil zu sein, ist der Drahtesel unerlässlich. Die Erweiterung der Straßburger Straßenbahn nach Kehl ist geplant, aber ob und wann genau dies realisiert wird, steht noch in den Sternen. Gerade am Wochenende war es nervig, nachts noch nach Kehl zurück zu müssen und wir waren froh, den Weg meist in der Gruppe zurücklegen zu können.

Die knapp 35000 Einwohner-Stadt im Ortenaukreis, bei der die Kinzig in den Rhein fließt, ist manchem bekannt durch die Bundesgartenschau 2004, welche die schöne Fußgänger- und Radfahrerbrücke „Passerelle des deux Rives“ hinterlassen hat, leider ohne sinnvolle Verkehrsanbindung auf französischer Seite. Kehl und Umgebung wird auch von einigen Franzosen als Wohnort geschätzt, und die, die nicht hier wohnen, kommen zumindest regelmäßig zum Einkaufen: Zigaretten, Lebensmittel und Drogerieartikel (in keiner anderen deutschen vergleichbar großen Stadt gibt es gleich drei bekannte Drogeriemärkte dieser Größe). Im Hinblick auf die Freizeit, Erholung und Sport hat Kehl einiges zu bieten, es gibt ein Freibad und einen Rad- / Wanderweg entlang des Rheines (bis nach Freiburg) der durch verschiedene Landschaften und Obstplantagen führt.

Im Rückblick waren wir froh, ein halbes Jahr unkompliziert und billig in Kehl wohnen zu können, empfehlen aber jedem, früh genug mit der Zimmersuche in Straßburg zu beginnen, vor allem wenn man vorher noch nie in Frankreich gelebt hat.

Prüfungen

Die Prüfungsleistungen setzten sich aus studienbegleitenden Prüfungen sowie aus den Endprüfungen im Februar zusammen. Zu den studienbegleitenden Prüfungen gehören Referate, Gruppenarbeiten mit Präsentationen und Essays. Das Semester endet mit einer zweiwöchigen Prüfungsphase, in der ihr zweimal schriftlich in den Pflichtkursen und zweimal mündlich in Wahlkursen geprüft werdet (es können aber auch mehr oder weniger sein – je nach Wahlmodul und Prüfungsleistung).



Die studienbegleitenden Prüfungen sind weniger problematisch. Wie man es auch aus deutschen Unis kennt, wählt man sich zu Beginn des Semesters ein Referatsthema, bzw. bekommt relativ konkrete Daten, bis wann ein Essay abgegeben oder eine Gruppenarbeit präsentiert oder ein Referat gehalten werden muss.

Letzteres hält man normalerweise mindestens zu zweit, aber es ist uns auch passiert, dass wir zu sechst ein Thema aufteilen mussten – das kam immer auf die Größe des Kurses an. Grundsätzlich finden in dem kurzen Semester relativ viele studienbegleitende Leistungen statt, die sich teilweise bis kurz vor die examens finals ziehen. Also ist ein gutes Timing und Organisation gefragt – und natürlich gibt es (aufgrund der vielen Gruppenarbeiten) sehr viele Gruppentreffen, die manchmal viel wertvolle Zeit rauben.

Die examens finals finden Ende Februar statt. Vor dieser zweiwöchigen Prüfungsphase habt ihr zwei Wochen Zeit, euch intensiv auf die Prüfungen vorzubereiten – die Vorlesungen sind dann vorbei. Aber es ist eben genau so: Vorher hatten wir keine Zeit, den Stoff zu wiederholen, da wir bis zum Ende der V-Zeit in die anderen Prüfungen und Kurse involviert waren. Das bedeutet dann wirklich zwei Wochen Durchlernen, um den Stoff wirklich bewältigen zu können. Der „Stoff“ ist das, was in den Kursen der verschiedenen Module gelehrt wurde – man sollte daher unbedingt während der Kurse mitschreiben, sich Notizen machen und sich am Ende mit den Kommilitonen absprechen und die Mitschriften austauschen. Es gab im seltensten Fall Texte oder Bücher, die man zur Vorbereitung nutzen konnte. Ein Umstand, an den wir uns auch erst gewöhnen mussten. Uns wurde leider auch erst wirklich erst kurz vor Ende der V-Zeit mitgeteilt, wann wir welche Prüfungen haben. Was dazu führte, dass einige Probleme mit ihren Abreisedaten bekamen oder auch die Planung anderer Termine ein wenig behindert wurde.

Master in European Studies – Doppelmaterprogramme

In der Regel kommen die schriftlichen Prüfungen aus den Pflichtmodulen (die, wie es der Name schon sagt, alle aus der Promo schreiben müssen) zuerst dran, in der zweiten Woche folgen dann die mündlichen und alle weiteren Prüfungen. Was den Umstand des Lernens (außer der kurzen Vorbereitungszeit) weiter erschwert: Ihr werdet vorher nicht wissen, wozu ihr genau geprüft werdet. Beispiele: in dem Pflichtmodul „Droit et économie de l'UE“ habt ihr insgesamt drei Kurse zu den Themen « Droit institutionnel communautaire », « Droit économique et de la concurrence » und « Economie politique européenne ».



Zu jedem dieser Kurs könntet ihr nach dem Zufallsprinzip geprüft werden, d.h. zum einen, dass ihr wirklich erst in der Prüfung erfahrt, worüber ihr nun drei Stunden schreiben dürft, und zum anderen, dass ihr euch vorab eben gleichzeitig auf die drei Kursthemen vorbereiten müsst. Natürlich haben wir alle vorher viel spekuliert, was dran kommen mag, was Sinn machen würde, etc. Teilweise lagen wir richtig, aber einige haben sich dabei auch sehr verschätzt. Jede/Jeder muss also selber wissen, wie intensiv oder gezielt sie/er sich vorbereitet.

Bei den examens oraux läuft es ähnlich: Ihr zieht wieder nach dem Zufallsprinzip einen Zettel mit einer Frage oder einem Thema zu einem Kurs eures Moduls, dazu haltet ihr einen 10minütigen Vortrag und in den restlichen zehn Minuten werdet ihr zu anderen Themen aus dem Kurs befragt.

Kurz zusammengefasst und als Tipp für alle zukünftigen Doppeldiplomer: Um die Prüfungen erfolgreich zu absolvieren, gehört zum einen sicher eine gehörige Portion Fleiß und Organisation. Zum anderen nimmt euch allerdings die Vorbereitung in einer Lerngruppe und

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

das Absprechen und Zusammenhalten mit euren Kommilitonen sehr viel Arbeit und Nerven ab. Das Prüfungssystem am IEP ist sehr verschult – am Ende kommt es vor allem darauf an, dass ihr in kurzer Zeit sehr viel Stoff aufnehmt. Weniger entscheidend sind am Ende die Qualität und die Nachhaltigkeit des Gelernten. Auch mit ein bisschen Strategie lassen sich die Prüfungen alle gut bestehen.

Zweites Semester mit Praktikum und Praktikumsbericht

Das vierte Semester des Doppeldiplomprogramms wird von einem berufsqualifizierenden Praktikum ausgefüllt, über welches ein mindestens 40seitiger Bericht auf (je nach Laune der launischen Verantwortlichen am IEP) Deutsch, Englisch oder Französisch verfasst wird.

Der Phantasie und den Interessen bei der Wahl der Praktikumsstelle wird viel Freiraum gelassen und dementsprechend vielfältig war auch das Ergebnis in unserer Truppe. Geografisch ging es von Strasbourg über Brüssel bis nach Vientiane und thematisch reichte das Spektrum von deutsch-französischer Kooperation über Umweltconsulting und Lobbyismus bis hin zu Migration.

Es empfiehlt sich die Suche schon so früh wie möglich zu beginnen. Zum einen ist sie sehr zeitintensiv, was während des Semesters besonders unangenehm ist. Zum anderen ist sie mitunter langwierig, da man selbstverständlich um die beliebtesten Plätze mit vielen anderen Bewerbern konkurriert und somit auch mit der einen oder anderen Absage rechnen muss. Darüber hinaus haben viele „Anbieter“ Bewerbungsdeadlines die oft schon vorbei sind, wenn man sich zu lange Zeit lässt. Ein anderer wichtiger Aspekt ist aber auch, dass man wenn man auf Finanzierungshilfen angewiesen ist (viele Praktika sind nach wie vor unbezahlt) auch noch die mögliche Vorlaufzeit einer Stipendiumsbewerbung einberechnen muss. An dieser Stelle auch noch der Hinweis: unbezahlte Praktika in Frankreich erlaubt das IEP nicht – das ist nach französischem Gesetz verboten. Wer bei der Suche Unterstützung benötigt, kann sich vertrauensvoll an die Mitarbeiter des *Bureau de Stage* wenden. Sie können mit Adressen, Praktikantenstellen Ehemaliger und bei der Suche im Internet behilflich sein.

So vielfältig wie die Praktikumsstellen waren auch die gesammelten Erfahrungen. Ob als Inspiration für ein Masterarbeitsthema oder die berufliche Zukunft, als Phase weiterge

hender fachlicher Qualifizierung oder als Möglichkeit ein paar nützliche Kontakte zu knüpfen, war das Praktikum für jeden ein wichtiger Schritt auf dem Weg in die Arbeitswelt.

Unser Tipp: Wählt euer Praktikum sorgsam, da es so zu einer wirklich nützlichen Erfahrung oder gar einem Sprungbrett für euch werden kann.

Fazit

Man sollte versuchen, während der Zeit in Strasbourg nicht noch andere zeitaufwändige Projekte laufen zu haben, da das Studium sehr zeitintensiv ist und man sich in der Freizeit lieber entspannen sollte. Wenn man seine Zeit gut organisiert und in den Ferien die Batterien wieder auflädt, ist der Aufenthalt sowohl sprachlich als auch inhaltlich eine sehr bereichernde Erfahrung und man bleibt sein Leben lang Teil der „Promotion“, was als berufliches Netzwerk für den Berufseinstieg nicht zu unterschätzen ist, da man über die Verteilerliste über interessante Praktikumsangebote informiert wird. Gerade aber diese deutsch-französischen Unterschiede machen das Doppeldiplom so interessant, weil sie sich gegenseitig ergänzen. In diesem Sinne „à l’IEP, on dort jamais“ und amusez-vous bien!

Verfasst von

Judith Schicklinski, Gesa Storz, Carsta Griebenow, Julia Borries, Julia Hiltrop, Carl von Duhn

FRANKFURT (ODER) – POZNAN

Aktuelle Informationen zum Doppelmasterprogramm in Kooperation mit der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen

Das Doppelmasterprogramm wird seit acht Jahren vom MES (Master in European Studies) der Europa-Universität Viadrina und der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen angeboten. Dies bedeutet, dass Studierende aus Polen und aus Deutschland an beiden Universitäten studieren und dabei zwei Abschlüsse erhalten. In Posen werden zwei verschiedene Studiengänge in den Europawissenschaften angeboten: zum einen „Politikwissenschaften“

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

und zum anderen „Internationale Beziehungen“. Die Seminarsprache ist Polnisch und in einigen Fällen English. Beide Studiengänge werden als Vollzeitstudium von der Fakultät für Politikwissenschaften und Journalismus der AMU Poznan angeboten. Bisher verzeichnet das Doppelmasterprogramm 132 Absolventen der Viadrina.

Bewerbung

Interessenten der Viadrina aus dem MES wenden sich bitte am besten am Tag der MES Einführungsveranstaltung (Mittwoch, 12.10.2011 um 18 Uhr in GD 102) an Dr. Jarek Janczak, den Programmkoordinator des Doppelmasterprogramms. Am Dienstag, 18.10.2011 gibt es um 13:15 Uhr



im CP 20 eine spezielle Informationsveranstaltung zum polnischen Doppelmasterprogramm. Die eigentliche Immatrikulation an der AMU erfolgt dann erst in Ihrem 3. Semester, also im August / September 2012. Bis dahin studieren Sie den MES an der Viadrina auf der deutschen Seite. Folgende Zugangsvoraussetzungen müssen Sie für den polnischen Doppelmater erfüllen:

1. Beherrschung der Polnischen Sprache auf Studierfähigkeitsniveau (Niveau Unicert II). Sie müssen in Posen polnischen Lehrveranstaltungen folgen und sich mündlich und schriftlich auf Polnisch ausdrücken. Das müssen Sie anhand von Zertifikaten oder einem Einstufungstest beim Sprachenzentrum nachweisen. Die Polnisch-Kenntnisse müssen bis zur Immatrikulation an der AMU im August 2012 bestätigt werden.
2. Sie müssen zwischen „Politikwissenschaften“ oder „Internationale Beziehungen“ als Spezialisierung wählen.
3. Die erforderlichen Unterlagen müssen bis zur Immatrikulation an der AMU im August 2012 vorbereitet werden

Struktur des Studiums

Als Student des Doppelmasterprogramms:

1. sind Sie an der EUV und an der AMU immatrikuliert und unterliegen allen an beiden Universitäten geltenden Rechten (Stipendien, Studentenvergünstigungen, Recht auf einen Platz im Studentenwohnheim, Auslandsaufenthalte, etc.) und Pflichten (Prüfungsordnung)
2. erfüllen Sie das Studienprogramm im Fachbereich:
 - a. „Politikwissenschaften“ oder „Internationale Beziehungen“, festgelegt durch den Fakultätsrat der Fakultät für Politikwissenschaften und Journalismus;
 - b. „Master of European Studies“, festgelegt durch die hierfür bevollmächtigten Organe (die drei Fakultätsräte der drei Fakultäten der Viadrina)
3. verbringen Sie während des Studiums mindestens zwei Semester an der EUV und mindestens zwei Semester an der AMU;
4. verpflichten Sie sich, mindestens 120 ECTS-Punkte zu erwerben, an jeder Partneruniversität mindestens 60 ECTS-Punkte. Die Hochschulen erkennen gegenseitig alle Punkte und Scheine an, die während des Aufenthalts an der jeweiligen Hochschule erworben wurden.
5. verfassen Sie eine Masterarbeit in polnischer, deutscher oder englischer Sprache in „Co-Tutelle“. Das bedeutet, dass einer Ihrer Masterbetreuer von der polnischen Universität, der andere von der deutschen Universität kommen muss. Einer der Gutachter muss Inhaber einer Professur sein, der andere muss mindestens promoviert sein. Dabei ist es unerheblich welcher der Gutachter der Erst- oder Zweitgutachter ist.
6. legen Sie Ihre mündliche Verteidigung der Masterarbeit vor einer deutsch-polnischen Prüfungskommission ab
7. erhalten Sie am Ende Ihres erfolgreich absolvierten Studiums zwei Titel und Abschlüsse:
 - a. den akademischen Grad eines Magisters in Politikwissenschaften oder eines Magisters in Internationalen Beziehungen von der AMU;
 - b. den akademischen Grad eines Master of Arts (MA) in European Studies von der EUV.

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

Kosten

Das Studium an der AMU ist kostenlos. Die Studenten tragen lediglich die an der AMU üblichen Verwaltungsgebühren (z.B. für die Ausstellung des Studentenausweises oder die Wiederholung nicht bestandener Prüfungen).

Studienorte

Die Studenten des MES an der EUV beginnen ihr Studium in Frankfurt (Oder). Das dritte und vierte Semester (Winter- und Sommersemester des zweiten Masterstudienjahres) verbringen sie in Posen an der Fakultät für Politikwissenschaften und Journalismus der Adam-Mickiewicz-Universität.



Nochmal zur Erinnerung:

Die Infoveranstaltung für Personen, die am Doppelmasterprogramm teilnehmen möchten, findet am 18.10.2011 um 13:15 Uhr in Raum 20 im Collegium Polonicum statt.

Bei Fragen wenden Sie sich an den Programmkoordinator Herrn Dr. Jarosław Jańczak unter janczak@europa-uni.de

Erfahrungsbericht

Als Teilnehmer des Doppeldiplom- Programms in Kooperation mit der Adam-Mickiewicz- Universität Poznan (Posen) hatte ich die Möglichkeit, ohne großen bürokratischen Aufwand ein Semester in der Stadt an der Warthe zu verbringen. Ich habe das halbe Jahr dort sehr genossen und kann jedem einen Kurztrip oder sogar einen Studienaufenthalt dort empfehlen, ich habe meine Zeit dort auf jeden Fall sehr genossen.

Poznan ist eine Stadt mit etwa einer halben Million Einwohnern und liegt etwa auf halber Strecke zwischen Berlin und Warschau und ist von Frankfurt(Oder) aus in unter zwei Stunden mit dem Berlin-Warszawa-Express zu erreichen (oder in der Sparvariante in etwas unter drei Stunden für 4 Euro mit dem Regionalexpress – man steigt in FFO in den Zug ein und kauft das Ticket beim Schaffner).

Die Stadt selbst hat eine schmucke Altstadt, mit einem typisch polnischen großen Marktplatz in der Mitte und vielen abzweigenden Seitenstraßen, in denen sich kleine Geschäfte, Cafés, Bars und Wochenmärkte befinden. In Poznan findet sich im Kleinen was in meinen Augen Polen überhaupt auszeichnet: Eine skurrile Mischung aus alten Sehenswürdigkeiten aus der Renaissance, Gründerzeitvillen mit verwitterten, pflanzenüberwucherten Fassaden, die ihnen erst den richtigen Charme geben, realsozialistische Blocks und moderne Bauprojekte aus Glas und Stahl, die dem eigenen Anspruch des neuen, modernen Polens gerecht werden wollen. Dazwischen finden sich in Baulücken, am Straßenrand oder bei Bushaltestellen kleine Kramerläden in Containern, die Obst, Gemüse, Haushaltswaren, Kleidung oder Schuhe zu Konkurrenzpreisen anbieten, sowie die unvermeidlichen Würfelkioske mit Konstruktionsfehler: Da deren Scheiben nämlich von innen komplett mit dem Warensortiment zugestapelt werden, kann man mit dem Verkäufer nur durch das Zahlfenster kommunizieren. Das befindet sich aber etwa auf Hüfthöhe, was regelmäßig zu komischen Verrenkungen führt, wenn man z.B. ein Tramticket kaufen möchte.

Die Universität kann ein recht gutes Angebot an englischsprachigen Kursen vorweisen, sowie (für Fleißige) eine ausgezeichnete polnische Philologie – die Polnisch-Einsteigerkurse haben bis zu 10 Semesterwochenstunden. Auch im Inhaltlichen Bereich findet sich einiges, was man gut in die MES-Modulstruktur einbringen kann, wobei ich bei

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

manchen Kursen mit den ECTS-Punkten verhandeln musste (etwa 9 anstatt 7 Punkte für eine etwas längere Hausarbeit), was aber in der Regel klappt. Generell sind die Kurse der Politikologie-Fakultät (im brandneuen Gebäude auf dem Campus) sowie einiger geisteswissenschaftlicher Institute (im Historicum in der Altstadt) zu empfehlen. Wie ihr merkt ist die Uni an verschiedenen Standorten in der Stadt angesiedelt, die teilweise weit entfernt liegen – was mitunter bei der Stundenplangestaltung hinderlich ist. Allerdings haben die meisten Profs Verständnis für diese Situation, und man kann auch mal 5 Minuten früher gehen. Außerdem kommt man so schnell rum und lernt verschiedene Ecken der Stadt kennen.

Man merkt an den vielen Bars und Clubs schnell, dass sich viele Studenten in der Stadt tummeln, weshalb sich das Nachtleben durchaus sehen lassen kann. Ich habe etwa das ‚Dragon‘ sehr zu schätzen gelernt, eine Kneipe/Café/Kulturzentrum mit Konzertraum, in dem es zwar keine zwei gleichen Stühle gibt, weil alle Möbel aus einem Antiquitäten/Second Hand Laden zu stammen scheinen. Dadurch macht sich schnell ein Wohnzimmer-Gefühl breit, man kann in einem etwas derangierten Sofa bei Kerzenlicht einem Jazzkonzert zuhören oder in dem unschlagbar atmosphärischen Innenhof eine Sommernacht genießen.

Polen ist ein ziemlich exotisches, unentdecktes Land direkt vor der eigenen Haustür. Ich kann jedem nur empfehlen, den Zauber dieses Landes zu entdecken, bevor EU-Strukturfonds, die Fußball-EM und der allgemeine Fortschritt die letzten Reste davon beseitigt haben. Es lohnt sich bestimmt.



Vinzenz Kratzer

FRANKFURT (ODER) - İSTANBUL

„Hoş geldin“ – „Herzlich willkommen“ ist wohl einer der Ausdrücke, den ich während meines 10-monatigen Türkeiaufenthalts am häufigsten gehört habe. Die meiste Zeit davon habe ich in Istanbul verbracht, der faszinierenden Millionenstadt auf zwei Kontinenten. Obgleich die Türkei vielen Deutschen als Urlaubsland bekannt ist, so verlassen doch die wenigsten der Touristen ihre Hotelburgen am Mittelmeer, um sich im Landesinneren näher mit diesem hochdynamischen Transformationsland zu beschäftigen. Transformationsland – das bedeutet, dass sowohl wirtschaftliche als auch politische und gesellschaftliche Sphären einem rasanten Wandel unterworfen sind, dass traditionelle Denkmuster hinterfragt, Strukturen aufgebrochen und Reformen gewagt werden. Es bedeutet aber auch, dass Prozesse der Demokratisierung und der gesellschaftlichen Pluralisierung noch immer in Bewegung und längst nicht abgeschlossen sind. Die Türkei ist dabei, ihren eigenen Weg zwischen Demokratie und Islam, Tradition und Moderne zu finden. Dabei gibt es noch viele Hürden zu überwinden und historische Hypotheken aufzuarbeiten, seien es die innertürkischen Konfliktlinien zwischen den verschiedenen Ethnien und Konfessionen, das Erbe des staatlichen Autoritarismus oder die konfliktreichen Beziehungen mit den internationalen Nachbarn.

Der Aufenthalt in Istanbul hat sich für mich als großartige Bereicherung in akademischer als auch persönlicher Hinsicht erwiesen. Mit diesem kurzen Abschlussbericht möchte ich zukünftigen Gaststudenten einen ersten Leitfaden zur Orientierung an die Hand geben.

Vor der Abreise

Offiziell braucht jeder deutsche Staatsbürger, der länger als drei Monate in der Türkei bleiben will, ein **Visum**. Dieses bekommt man auf unkomplizierte Weise bei der türkischen Botschaft in Berlin nach Vorlage eines „letters of acceptance“



von der türkischen Universität. Mit dem Visum geht man dann in der Türkei zum Ausländeramt (wird meist über die Unis organisiert) und erhält dort gegen eine weitere Gebühr seine Aufenthaltsgenehmigung. Allerdings habe ich gehört, dass es für Europäer inzwischen auch die Möglichkeit gibt, sich ohne ein Visum direkt eine Aufenthaltsgenehmigung in der Türkei zu besorgen. Alternative zum Aufenthalt mit Genehmigung ist der Aufenthalt ohne diese. In diesem Fall muss man mindestens alle drei Monate die Türkei verlässt, um dann mit neuem Stempel wieder für drei Monate einzureisen.

In dem DAAD-Stipendium ist keine **Krankenversicherung** enthalten, man muss sich also selbst darum kümmern. d.h. entweder eine Auslandsrankenversicherung abschließen oder mit seiner bisherigen Versicherung etwas Spezielles ausmachen. Erfahrungsgemäß hat sich die Auslandsversicherung der TK (haben auch ein Büro an der Uni FFO) als praktisch erwiesen.

Praktisches

Wohnungen und **Zimmer** für Studenten werden in Istanbul in großer Zahl angeboten, da die Stadt von ausländischen Gaststudenten überlaufen ist. Die private Zimmersuche läuft hauptsächlich über Internet, unter diesen Links wird man mit Sicherheit fündig:

<http://istanbul.craigslist.com.tr/roo/>

<http://www.istanbulpost.net/kleinanzeigen.htm>

<http://www.mymerhaba.com/>

Monatliche Kosten für ein WG-Zimmer bewegen sich meist zwischen 500 und 600 YTL, also 250 bis 300 Euro. Leider muss man sich darauf einstellen, dass man einen höheren Mietanteil zahlt als die türkischen Mitbewohner. Für manche ist die Zimmervermietung, selbst wenn es wie eine WG scheint, eine Geschäftsangelegenheit und Lebensgrundlage. Verträge werden in der Regel nicht geschlossen. Um sich wenigstens etwas abzusichern, sollte man darauf bestehen, etwas Mietvertragsähnliches aufzusetzen, um das Ganze ein wenig offizieller zu machen. Wichtig ist auch, dass man sich eine gezahlte Kautions quittieren lässt, um später einen Beleg dafür zu haben.

Zu dem **Bilgi-Wohnheim** findet man weitere Informationen unter diesem Link:

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

<http://international.bilgi.edu.tr/accommodation.htm>. Das Wohnheim bietet eine unkomplizierte Alternative zu der privaten Zimmersuche, zumal es zentrumsnah gelegen ist und eine „Rundumversorgung“ von der Zimmerreinigung bis zum Frühstück bietet. Allerdings gibt es keine Einzelzimmer und die Heime werden meist von jüngeren Studenten bevorzugt.

Für einen einfachen Zugriff zum eigenen Bankkonto bietet es sich an, eine **Kreditkarte** mitzunehmen, da die Zahlung damit in der Türkei weit verbreitet ist. Ich habe gute Erfahrungen mit der Karte der Deutschen Kreditbank (DKB) gemacht, die mit einem Onlinekonto verbunden ist und das erste Jahr kostenfrei genutzt werden kann. Das besondere an dieser Karte ist, dass man damit an jedem Automaten gebührenfrei Bargeld abheben kann, während die Direktzahlungen mit Karte eine Gebühr kosten.

Wenn man in der Türkei sein deutsches **Handy** mit türkischer Simkarte weiter benutzen möchte, muss es freigeschaltet werden. Die Freischaltung sollte man zeitnah nach der Ankunft im Laden des gewählten türkischen Mobilfunkanbieters (Avea, Turkcell) vornehmen, da das Handy sonst nach einigen Wochen gesperrt wird. Wenn man beim Kauf der türkischen Simkarte seine türkische Studienbescheinigung vorlegt, erhält man vergünstigte Studententarife (die Umstellung darauf kann auch nachträglich vorgenommen werden).

Für den studentischen Geldbeutel ist Istanbul eine angenehme Stadt, es gibt viele Konzerte, Kino und Theater zu erschwinglicheren Preisen als in Deutschland. Um **Studentenermäßigungen** in den öffentlichen Verkehrsmitteln zu bekommen, sollte man sich vor Ort ein Studenten-Akbil (Dauerkarte) besorgen, das man nach



Vorlage der Studienbescheinigung erhält. Für den Besuch von staatlichen Museen und Kultureinrichtungen lohnt sich eine türkische Müze-Kart (20 YTL), mit der man ein Jahr lang kostenlosen Eintritt in Museen und Sehenswürdigkeiten in der ganzen Türkei erhält. Die Karte

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

bekommt man nach Vorlage des türkischen Studentenausweises in den meisten öffentlichen Museen (z.B. Topkapı-Palast), auf den Hinweis „Müze Kart“ achten!

Die **ärztliche Versorgung** in Istanbul ist im Vergleich zur restlichen Türkei sehr gut und vielfältig. Trotzdem gibt es ein paar Unterschiede zu deutschen Ärzten. Bei allgemeinen Beschwerden geht man in Istanbul meist direkt in eines der staatlichen oder privaten Krankenhäuser. Der Unterschied zwischen diesen liegt deutlich im Preis und die privaten Häuser sind besser ausgestattet und weniger überlaufen. Hinweise für englisch- oder deutschsprachige Ärzte finden sich auf den Internetseiten des deutschen Generalkonsulats. Ein wichtiger Hinweis ist, dass die Ärzte im „Deutschen Krankenhaus“ (Alman Hastanesi in Cihangir) und im Österreichischen St. Georgs Krankenhaus (Sen Jorj Hastanesi in Galata) nicht unbedingt deutsch sprechen bzw. auch das Englisch nicht besonders gut ist. Für ernsthafte Notfälle wurde mir das „Amerikanische Krankenhaus“ empfohlen.

Istanbul Bilgi University

Die Bilgi-Uni gilt als eine der besten privaten Unis in der Türkei und hat eine beeindruckende Zahl international renommierter Wissenschaftler zu bieten. In den Masterstudiengängen International Relations und European Studies können die meisten der Dozenten Abschlüsse von renommierten britischen oder amerikanischen Universitäten vorweisen; die Qualität der englischsprachigen Lehre ist somit gesichert. Die Studenten im Masterstudien-gang **European Studies** haben unterschiedliche Hintergründe – manche arbeiten nebenher und machen das Studium in erster Linie, um eine berufliche Zusatzqualifikation zu erwerben, andere schließen direkt an ihren Bachelor an. Das akademische Niveau in den Masterkursen ist meist hoch und die Dozenten verlangen kontinuierliche Mitarbeit in Form von Essays, Präsentationen und mündlicher Mitarbeit. Zum Semesterende werden umfangreiche Research Papers gefordert (5000 Wörter), die jedoch nicht allzu streng bewertet werden. Zur Recherche stehen drei Unibibliotheken zur Verfügung, die recht gut bestückt, jedoch recht klein sind. Sehr hilfreich ist das umfassende Angebot an akademischen Onlinejournals, auf die man auch von außerhalb der Uni mit einem Passwort zugreifen kann.

Auch außerhalb der Seminare ist das **European Institute** sehr aktiv und organisiert zahlreiche Konferenzen und Vorträge, oft auch in Zusammenarbeit mit deutschen Instituten.

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

Interessant für deutsche Studenten könnte das „**Netzwerk Türkei**“ (www.netzwerk-tuerkei.org) sein, ein loser Zusammenschluss von deutschen und türkischen fortgeschrittenen Studenten und Doktoranden, die sich mit der Türkei bzw. Deutschland beschäftigen. Hier kann man nützliche Kontakte knüpfen und seine Ideen für Forschungsvorhaben diskutieren.



An der Bilgi-Uni wird ein kostenloser **Türkischkurs** für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten. Allerdings ist das Niveau und die pädagogische Fähigkeit des Lehrers nicht herausragend, so dass man zusätzlich bzw. alternativ zu diesem Kurs private Kurse belegen sollte.

Gute Türkischkurse werden in Istanbul von den Sprachschulen „Dilmer“ und „Tömer“ angeboten, die beide renommiert sind und sich preislich nicht viel nehmen (trotzdem kann sich ein Vergleich lohnen, besonders, wenn man nicht zum offiziellen Kursbeginn anfangen kann). Für einen Zwei-Monats-Abendkurs sollte man ca. 300 Euro einplanen (www.dilmer.com und www.tomer.ankara.edu.tr).

Sport- und Freizeitmöglichkeiten bietet die Uni in Form eines kleinen Fitnessstudios mit Hallenschwimmbad an, die gegen eine (Halb-)Jahresgebühr genutzt werden können. Es werden auch Sportkurse (Basketball, Volleyball, Tanzen) angeboten. Die über das Studienjahr verteilten staatlichen Feiertage und vorlesungsfreie Zeiten (Spring Break) sollte man nutzen, um die Türkei auch außerhalb Istanbuls kennenzulernen. **Reisen** sind sehr zu empfehlen, um einen Eindruck von der kulturellen, ethnischen und landschaftlichen Vielfalt der Türkei zu bekommen. Zudem hat man so die beste Gelegenheit, die neuen Türkischkenntnisse auszuprobieren und die berühmte türkische Gastfreundschaft selbst zu erfahren.

Dank

Abschließend möchte ich mich ausdrücklich beim DAAD bedanken, der diese einmalige Erfahrung durch seine finanzielle Unterstützung ermöglicht hat. Auch die zuverlässige Betreuung, sowohl vonseiten der Viadrina als auch der Bilgi-Universität, hat das Studium ermöglicht und geholfen, die vielen kleinen Hindernisse zu überwinden.

Für weitere Informationen und Nachfragen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung unter

mirjam.rohloff@gmx.de.



STUDIUM³: FRANKFURT (ODER) – ISTANBUL – POZNAN

Nach dem Bachelor in Kulturwissenschaften an der Viadrina habe ich mich 2008 entschieden auch für den Master in Frankfurt zu bleiben. Ein Grund war vor allem die Möglichkeit an verschiedenen Doppeldiplom Programmen teilzunehmen.

Wenn - dann richtig! Also habe mich sowohl für das Programm mit der BILGI in Istanbul als auch für das Programm mit der AMU in Poznań beworben. Schon im Bachelor habe ich Seminare zu deutsch-polnischen Themen besucht und so vom besonderen Schwerpunkt der Uni profitiert. Die Türkei und der Beitrittsdiskurs sind ein weiteres Thema, mit

Master in European Studies – Doppelmasterprogramme

dem ich mich bereits beschäftigt hatte. Und nicht zuletzt war auch die Aussicht ein Jahr in der Bosphorusmetropole Istanbul zu verbringen natürlich ein großer Anreiz.

Ich hatte das Glück von beiden Programmen eine positive Antwort zu bekommen und konnte mein Studium als Trippeldiplomer beginnen. Ein bisschen mehr Arbeit ist es natürlich und ein bisschen mehr Nerven kostet es auch - Nerven und Eigeninitiative. Obwohl der Austausch mit der BILGI gut organisiert und vorstrukturiert ist, war das Jahr in Istanbul auf jeden Fall eine Herausforderung. Die schönste Stadt der Welt ist vor allem laut, chaotisch und eben türkisch. Behördengänge, die Teilnahme am Straßenverkehr, die Unikurse – alles Vorhaben mit ziemlich unvorhersehbarem Ausgang. Trotzdem war die Zeit genial und ich habe nicht nur gefeiert sondern auch viel über die Türkei gelernt. In Berlin ist mir das heute oftmals von besonders großem Nutzen.

Auf der polnischen Seite hat mir vor allem die Sprachbarriere zu schaffen gemacht. Obwohl ich kontinuierlich Unikurse besucht und zusätzlich an Sprachkursen in Krakau und Breslau teilgenommen habe, war ich von Briefen aus dem Collegium Polonicum manchmal überrascht. Zweimal wurde ich fast exmatrikuliert, weil ich Deadlines nicht eingehalten hatte, von denen ich gar nicht wusste, dass es sie gibt. Frau Cor im polnischen Amt für Studentische Angelegenheiten hatte aber viel Geduld mit mir und letztlich hat immer alles geklappt. Es dauert eben, polnische Professoren davon zu überzeugen zusätzliche Prüfungen abzuhalten. Die Fahrt zur Uni in Poznań lohnt sich allerdings sehr, allein schon wegen der wunderschönen Stadt. Das Motto lautet hier wohl Nachfragen, am Ball bleiben und polnische Freunde finden, die einem bei Übersetzungen zur Seite stehen. Zusätzliche Seminare über Polens Geschichte und Politik waren für mich jedenfalls sehr wertvoll und öffnen hoffentlich auch berufliche Perspektiven in unserem Nachbarland.

Ich würde mein Studium auf jeden Fall wieder so aufbauen und kann MESlern nur raten sich selbst herauszufordern und für ein oder sogar mehrere Doppeldiplomprogramme zu bewerben. Falls es Fragen gibt, stehe ich jederzeit gern zur Verfügung.

Elisabeth

ZU GUTER LETZT...

Hat euch das Fernweh ergriffen? Dann solltet ihr schnell die Infoveranstaltungen im Kalender notieren und die Ansprechpartner im Hinterkopf behalten. Wer nicht bis nächstes Jahr warten möchte, hat die Möglichkeit, die Studierenden aus Strasbourg, Poznań und Istanbul bei unseren Stammtischen kennenzulernen.

Wer weiß, vielleicht heißt es für euch bald *Au revoir*, *Do widzenia* oder *Hoşça kal!*

Euer Newsletter-Team